Organisationen = Organisations

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **85 (1994)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

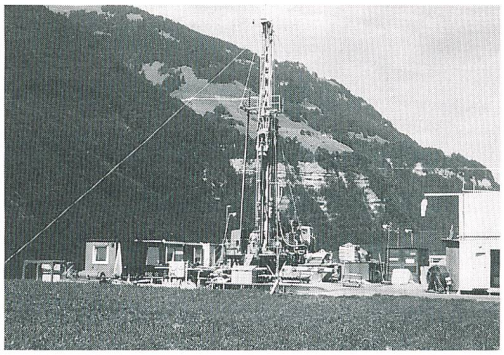
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Sondierbohrungen am Wellenberg

Sondages au Wellenberg

zustimmendem Sinne von ihrem Vorschlag Kenntnis genommen hat, den Nidwaldner Wellenberg als Standort zur Endlagerung kurzlebiger radioaktiver Abfälle vorzusehen. Damit sei der Weg für das Gesuch um die Erteilung der Rahmenbewilligung vorgezeichnet. Dieses soll dem Bundesrat Mitte des Jahres unterbreitet werden. Die Nagra will nicht die Vereinfachung der Bewilligungsverfahren durch die Revision des Atomgesetzes abwarten, sondern zählt auf die Akzeptanz ihres Vorhabens im Kanton und der Gemeinde. Sie will die erforderlichen Konzessionsgesuche stellen, über die an der Nidwaldner Landsgemeinde abgestimmt werden muss.

Conseil fédéral approuve le choix du site au Wellenberg

(ng) La Cédra (Société coopérative nationale pour l'entreposage de déchets radioactifs) est satisfaite du fait que le Conseil fédéral approuve la proposition du Wellenberg dans le canton de Nidwald, en tant que site de stockage final des déchets radioactifs à vie courte. La voie pour la demande de l'autorisation générale est ainsi clairement définie. Cette demande sera d'ailleurs soumise au Conseil fédéral vers le milieu de cette année. La Cédra ne veut pas attendre la simplification des procédures d'autorisation que prévoit la révision de la loi sur l'énergie atomique, mais compte sur l'acceptation de son projet par le canton et la commune. Elle entend présenter les demandes de concession requises, sur lesquelles la Landsgemeinde de Nidwald devra se prononcer.

Wasserkraftausbau verzögert

(VSE) Das Bundesprogramm «Energie 2000» will die Wasserkraftproduktion in den neunziger Jahren um 5% oder um 1650 Mio. kWh pro Jahr erhöhen. Rund 700 Millionen Kilowattstunden werden voraussichtlich im Jahr 2000 fehlen, wenn nicht bisher verzögerte Projekte realisiert werden können.

Gemäss den Zahlen des Bundesamtes für Wasserwirtschaft sind bis Ende 1993 erst 333 Mio. Kilowattstunden oder 20% der erforderlichen Mehrproduktion des Zieles von «Energie 2000» erreicht. Der Grossteil der realisierten Projekte geht allerdings auf Baubeschlüsse zurück, die vor der Lancierung von «Energie 2000» im Jahre 1991 getroffen wurden. Dies gilt zum Beispiel für die Zentrale in Martina im Engadin, die Ende Januar 1994 in Betrieb ging und jährlich durchschnittlich 290 Mio. kWh Strom produzieren wird. 14 weitere Anlagen, 9 Umbauten und 5 Neubauten, mit zusätzlichen 331 Mio. kWh sind heute im Bau. Unter Einbezug dieser Projekte ist das Ziel von «Energie 2000» erst zu 58% erfüllt.

Investitionen für die Modernisierung, den Aus- und Neubau von verschiedenen Wasserkraftwerken wurden namentlich in den 80er Jahren behindert. Solche Verzögerungen beeinträchtigen die Wirtschaftlichkeit erheblich. Beispiele für verzögerte Projekte sind die Kraftwerke Luzzone, Ruppoldingen, Wynau II und Hydro-Rhône. Das Ziel von «Energie 2000» kann aber nur erreicht werden, wenn bisher verzögerte Projekte, die umweltverträglich und wirtschaftlich sind, auch speditiv verwirklicht werden können.

Ständerat erteilt Rahmenbewilligung für Zwilag

(d) Am 17. März 1994 hat der Ständerat mit 30:0 Stimmen dem Bau eines Zwischenlagers für radioaktive Abfälle in Würenlingen AG zugestimmt. Gleichzeitig mit der Rahmenbewilligung hiess er eine finanzielle Beteiligung des Bundes von 30 Millionen Franken an den Abfallbehandlungsanlagen gut. Das rund 500 Millionen kostende Zwischenlager soll 1997 in Betrieb gehen.

Ministertreffen der IEA in Interlaken

(p) Am 21. März 1994, Tag des Inkrafttretens der internationalen Klimakonvention, sind Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedstaaten der Internationalen Energie-Agentur (IEA) zu einem informellen Treffen in Interlaken zusammengekommen. Zentrales Thema der Konferenz, die erstmals ausserhalb von Paris stattfand, waren die weltweiten Umweltprobleme.

Im Mittelpunkt bleibt weiterhin die Einführung einer Energie- oder CO_2-Abgabe auf internationale Ebene.

Organisationen Organisations

FEA: Trendumkehr im Hausgerätemarkt

(fe) Die Verkaufszahlen von Haushaltgeräten ziehen langsam wieder an. Die seit zwei Jahren festgestellten Verkaufseinbrüche sind leichten, teilweise sogar erfreulichen Zuwächsen gewichen. Das ergibt sich aus der kürzlich publizierten Marktstatistik des Fachverbandes Elektroapparate für Haushalt und Gewerbe Schweiz (FEA).

Der FEA, dem praktisch alle Hersteller und Importeure von Haushaltapparaten in der Schweiz angehören, beurteilt die gegenwärtigen positiven Ergebnisse als Anzeichen einer Konjunkturbelebung. Sie sei in den innovativen Leistungen der Branche – auch in ökologischer Hinsicht – begründet und dokumentiere eine Verhaltensänderung im Investitionsbereich. Der FEA bedauert, dass die wirtschaftspolitischen Signale für eine nachhaltige Verbesserung der Marktlage bis anhin ausgeblieben sind.

FEA: revirement de tendance du marché électroménager

(fe) Les chiffres de vente de l'électroménager se sont remis à progresser lentement. C'est

Auszug aus der FEA-Marktstatistik

Extrait de la statistique du marché FEA

Geräteart Genre d'appareil	1993 St./pièce	1992 St./pièce	Veränd. Variation
Mikrowellen-Geräte/Fours à micro-ondes	75 600	66 300	14,0%
Glaskeramik-Kochfelder/Plans en vitre-céramique	94 200	88 500	6,4%
Einbau-Backöfen/Fours	38 700	38 500	0,5%
Elektro-Herde/Cuisinières	116 000	112 200	3,4%
Tumbler/Sèche-linge	50 000	44 900	11,4%
Waschvollautomaten/Lave-linge	123 700	120 800	2,4%
Geschirrspüler/Lave-vaisselle	113 900	109 900	3,6%
Kühlschränke/Réfrigérateurs	248 800	259 200	–4,0%
Gefriergeräte/Congélateurs	92 200	102 200	–9,8%
Küchenmaschinen/Robots ménagers	382 400	383 400	–0,3%
Kaffeeautomaten/Cafetières électriques	350 600	342 100	2,5%
Toaster/Grille-pain	160 800	121 900	31,9%
Bügeleisen/Fers à repasser	364 500	399 700	–8,8%
Staubsauger/Aspirateurs	422 500	420 700	0,4%
Haarpflegegeräte/Appareils pour soins capillaires	563 700	625 900	–9,9%

surtout dans le secteur des grands appareils que les baisses de ventes constatées depuis deux ans ont fait place à une croissance parfois réjouissante. Ainsi le démontre la statistique du marché pour 1992/1993 publiée par l'Association Suisse des Fabricants et Fournisseurs d'Appareils électrodomestiques (FEA).

La FEA, dont font partie presque tous les fabricants et importateurs suisses d'électroménager considère les résultats positifs actuels comme signe prémonitoire d'une stimulation de la conjoncture qui, d'une part, est fondée sur les prestations innovatrices du secteur – également au point de vue écologique – et documente d'autre part un changement de comportement dans le domaine des investissements. La FEA regrette que les signaux nécessaires de politique économique en vue d'une amélioration durable n'aient pas encore été donnés.

Organisation für Geo-Information gegründet

In der Schweiz gibt es zahlreiche staatliche Stellen und private Organisationen, die für ihre Tätigkeiten auf Geo-Informationen angewiesen sind. Seit Ende Januar 1994 sind diese Benutzer, Produzenten und Verwalter von Geo-Informationen in der Schweizerischen Organisation für Geo-Information (SOGI) zusammengeschlossen. Ziel der SOGI ist die Förderung der Geo-Information und ihres interdisziplinären Einsatzes. Sie will aber auch den Informationsaustausch unter ihren Mitgliedern verbessern und koordinieren. Die SOGI ist als Gründungsmitglied der European Umbrella Organisation for Geographical Information (EUROGI) beigetreten.

Der VSE ist durch Peter Franken, Centralschweizerische Kraftwerke, im Vorstand der SOGI vertreten. Franken ist Vorsitzender der Arbeitsgruppe für raumbezogene Informationssysteme des VSE (AG RISEW).

Fondation de l'Organisation pour l'information géographique

On compte en Suisse un grand nombre de sociétés et d'organisations étatiques ou privées qui ne peuvent se passer de l'infographie. Depuis la fin du mois de janvier, ces utilisateurs et fournisseurs sont regroupés dans l'Organisation Suisse pour l'information géographique (OSIG). L'OSIG a pour but de promouvoir l'informatique et son application interdisciplinaire. Mais elle vise également à améliorer l'échange des informations et leur coordination. L'OSIG est membre fondateur d'EUROGI (European Umbrella Organisation for Geographical Information).

Peter Franken, Forces motrices de Suisse centrale (CKW), représente l'UCS au sein du comité de l'OSIG. Il est le président du groupe de travail pour les systèmes infographiques dans les entreprises électriques (groupe de travail RISEW).

Telecom-Installationsbranche gruppiert sich

Aufgrund der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes haben sich kürzlich Firmen der Telecom-Installationsbranche im Verband Schweizerischer Telecom-Installationsfirmen (VSTI) mit Sitz in Zürich zusammengeschlossen. Der VSTI will den freien Wettbewerb im Telecom-Markt fördern, die berufliche Aus- und Weiterbildung von Telecom-Spezialisten unterstützen und die Interessen der Telecom-Installationsfirmen gegenüber Behörden und anderen Organisation wahrnehmen. Er ist Mitglied der European Telecommunication Services Association (ETSA).

Fondation de l'Union suisse des installateurs Télécom

Faisant écho à la libéralisation du marché de la télécommunication, des entreprises de professionnels installateurs Télécom se sont regroupés dans l'Union suisse des installateurs Télécom (USIT) qui a son siège à Zurich. L'USIT se donne pour tâche le soutien de la libre-concurrence sur le marché Télécom, la formation de spécialiste Télécom et la défense des intérêts des installateurs Télécom auprès des autorités et d'autres organisations. Elle est membre de l'Association européenne des services de télécommunication (ETSA).

ISKB und Adur im Aufwind

(Zu) Der Interessenverband Schweizerischer Kleinkraftwerk-Besitzer (ISKB) und die Association des usiniers romands (Adur) gewinnen an Bedeutung. Das zeigt sich einerseits im stark angewachsenen Mitgliederbestand (63 Neueintritte im vergangenen Jahr) und andererseits machen es erfolgreiche Aktivitäten auf politischer Ebene deutlich. Die beiden Organisationen widmeten sich 1993 vor allem der Koordination mit den Förderprogrammen des Bundes für Kleinwasserkraftwerke «Pacer» und «Diane». Als politischen Erfolg werteten sie eine durch den Nationalrat und Präsidenten des ISKB, Jakob Bürgi, eingereichte Motion für den Wasserzins-Erlass für Kleinwasserkraftwerke. Sie wurde vom Bundesamt für Wasserwirtschaft in den Vernehmlassungsentwurf des neuen Wassernutzungsgesetzes aufgenommen.

Dieses Jahr werden sich die beiden Organisationen nach eigenen Angaben vornehmlich für den Vollzug der neuen Rückliefertarife gemäss Energienutzungsbeschluss einsetzen.

Die 253 Aktivmitglieder des ISKB und der Adur vertreten 273 Kleinwasserkraftwerke mit einer Jahresproduktion von insgesamt 163 GWh. Als Passivmitglieder haben sich vor allem Ingenieurunternehmungen angeschlossen.

Déchets radioactifs: Coopération entre la Suisse et la Suède

La Société cooopérative nationale pour l'entreposage de déchets radioactifs (Cédra) et la Société suédoise chargée de l'évacuation du combustible nucléaire (SKB) ont conclu le 21 mars 1994 un accord qui prévoit d'intensifier l'actuelle collaboration dans les domaines de la recherche et le développement entre leurs deux laboratoires respectifs du Grimsel et de l'île d'Åspö. L'accord conclu pour une période de quatre ans, constitue la base de nouvelles évaluations de sûreté et de nouvelles investigations in situ dans les deux laboratoires.

En Suède, la SKB est responsable du stockage des déchets radioactifs. Un dépôt pour déchets de faible et moyenne activité est exploité à Forsmark depuis 1988 déjà. En outre, un programme est actuellement en cours de réalisation qui prévoit un dépôt profond pour combustibles usés.

Radioaktive Abfälle: Schweden und die Schweiz arbeiten zusammen

Die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) und die Schwedische Kernbrennstoffentsorgungs AG haben am 21. März 1994 ein Abkommen unterzeichnet, das die bestehende Kooperation auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung in den Labors auf der Insel Åspö und am Grimsel weiter intensivieren soll. Der Vertrag ist vorläufig auf vier Jahre befristet und bildet die Grundlage für weitere Sicherheitsabschätzungen und Felduntersuchungen in den beiden Labors.

In Schweden trägt die SKB die Verantwortung für die Lagerung radioaktiver Abfälle. Bereits seit 1988 wird in Forsmark ein Lager für schwach- und mittelaktive Abfälle betrieben. In Schweden läuft auch ein Programm für ein Tiefenlager für verbrauchte Brennelemente.

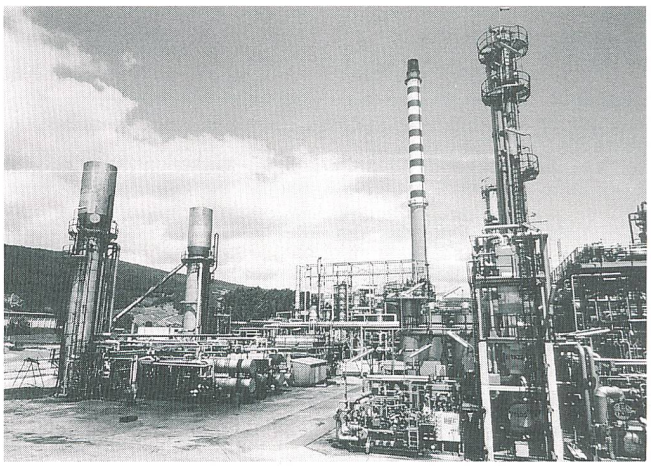
Rückgang der Schweizer Erdölimporte

Gemäss einer Presseinformation der Erdöl-Vereinigung beliefen sich die schweizerischen Einfuhren von Rohöl und Mineralölprodukten im vergangenen Jahr auf 11,472 Millionen Tonnen und gingen damit gegenüber dem Vorjahr um 8,7% zurück. Zwar stiegen die Einfuhren von Rohöl um 9,1%, gleichzeitig gingen aber die Importe von Fertigprodukten um 17,4% zurück.

Zwei Drittel der Rohölimporte aus Afrika

63,9% (1992 51,5%) der Rohöleinfuhren stammten aus Afrika, wovon der überwiegende Teil aus Libyen, 27,6% (1992 40,6%) aus der Nordsee und 8,5% aus dem Mittleren Osten bzw. Saudi-Arabien. Die Mineralöleinfuhren kamen zu 98,2% aus Westeuropa und nur noch zu 1,0% aus Osteuropa.

Der Gesamtwert der Einfuhren sank um 14,1% auf 2,999 Mrd. Franken. Der mittlere Importwert pro Tonne kam für das Rohöl auf 206,8 Franken zu stehen, für Mineralölprodukte auf 296,6 Franken.



Die Zunahme der Rohölimporte ist auf die erhöhte Verfügbarkeit der beiden Inlandraffinerien zurückzuführen. 1992 konnten sie ihre Kapazitäten infolge Revisionsarbeiten und Anlagenerweiterungen nicht voll ausschöpfen.
Bild: Erdölraffinerie Cressier

La progression des importations de brut est due à une plus grande disponibilité des deux raffineries suisses qui n'avaient pu fonctionnner à plein régime en 1992 à cause des travaux de revision et d'agrandissement des installations.
Image: Raffinerie de brut à Cressier

Recul des importations suisses de produits pétroliers

Les importations en Suisse de pétrole brut et de produits finis ont atteint l'an dernier 11,472 millions de tonnes, en recul de 8,7% par rapport à l'année précédente. En légère hausse pour le brut, 9,1% de plus, mais en baisse de 17,4% pour les produits finis, le tout comparé à 1992.

Deux tiers des importations de pétrole brut proviennent de l'Afrique

63,9% (1992 51,5%) des importations de brut venaient d'Afrique, et toujours surtout de Lybie, 27,6% de la Mer du Nord (1992 40,6%) et 8,5% du Moyen-Orient c'est-à-dire d'Arabie saoudite.

La valeur globale des importations a faibli de 14,1%, tombant à 2,999 milliards de francs. La moyenne par tonne importée plafonne à 206,8 francs la tonne de brut et à 296,6 francs la tonne pour les produits pétroliers.

Zahl der diplomierten Energieberater auf 51 angestiegen

Energiewissen ist unentbehrlich für die Bauplanung. Diesem Umstand wird seit einigen Jahren immer mehr Beachtung geschenkt. Seit kurzem trägt ihm auch das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) Rechnung: im vergangenen Jahr hat es die höhere Fachprüfung zum diplomierten Energieberater anerkannt. Mittlerweile konnten bereits 51 Berufsleute das Diplom in Empfang nehmen. Für fünfzehn frischgebackene Energieberater war es im vergangenen Februar in Schaffhausen soweit: Im Rahmen einer kleinen Feier überreichte ihnen Prüfungskommissionspräsident Jean-Marc Chaurd (Mitte) die Biga-Urkunde. Rechts im Bild: Kurt Egger, Präsident der Vereinigung «Energiefachleute Schweiz», der eigentlichen Initiantin der Fachprüfung.